



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bayerische Dokumente zum Kriegsausbruch und zum Versailler Schuldspruch

Dirr, Pius

München [u.a.], 1925

74. Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrate

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73506)

Auf dem Ballplatz spricht man nicht mehr von Lokalisierung, sondern erwägt nur die Chancen des Krieges; das Eingreifen Englands an der Seite Frankreichs wird für mehr als wahrscheinlich gehalten.

Die K. Gesandtschaft wird bestürmt mit Anfragen, ob Deutschland mobilisiere und ob die Militärflichtigen einzurücken hätten. Umgehende Benachrichtigung nach erfolgter Entscheidung ist dringendst erwünscht.

Tucher

Nr. 73

Der Vorsitzende im Ministerrate an die Gesandtschaft in Berlin¹⁾

Telephonische Mitteilung München, den 1. August 1914; 9³⁰ vorm.

Dem von Sr. M. dem Kaiser für notwendig gehaltenen Beschlusse im Sinne des Art. II Abs. 2 der Reichsverfassung wird mit Allerhöchster Ermächtigung Sr. M. des Königs zugestimmt.

Hertling

Nr. 74

Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrate

Bericht 420

Berlin, den 1. August 1914

Heute 6 Uhr war die Lage folgende: Russland hat das deutsche Ultimatum, alle Kriegsrüstung gegen Deutschland und Österreich einzustellen, bisher nicht beantwortet. Daraufhin ist nach der Beschlussfassung im Bundesrat Russland die Kriegserklärung für den Fall zugestellt worden, dass es nicht dem Verlangen des Ultimatums entspricht. Es wird bezweifelt, ob hiernach Russland überhaupt antwortet.

Frankreich ist eine Verlängerung der Frist bis heute 1 Uhr gewährt worden. Um 6 Uhr war die Antwort noch nicht da, was aber mit Verzögerung der telegraphischen Beförderung zusammenhängen kann. Die Bemerkung des Reichskanzlers in seiner heutigen Rede, die Antwort sei da, hat auf einem Irrtum beruht.

¹⁾ Mit Bericht 419 vom gleichen Tage meldet der Gesandte den Vollzug dieser Weisung durch Erklärung Bayerns in der Bundesrats-sitzung.

Italien hat sich vom Dreibund losgelöst, indem es erklärte, Österreich habe durch seinen Angriff auf Serbien Russland de facto angegriffen. Der casus foederis läge also nicht vor. Da von Wien mitgeteilt worden ist, dass Österreich alle italienischen Forderungen erfüllt habe, so ist die Stellung Italiens vielleicht noch keine endgültige. Hiefür liegen einige Anzeichen vor.

Die Mobilmachungsordre ist heute um 5 Uhr 30 Min. nachm. nach einer Beratung im Schloss vom Kaiser unterzeichnet worden.

G. H. Lerchenfeld

Nr. 75

Der Gesandte in Wien an das Ministerium des Äussern

Bericht 293

Wien, den 1. August 1914

Angekommen 6. 8. 14.

Graf Pourtalès hat gestern den Auftrag erhalten, in Petersburg zu erklären, dass, wenn die allgemeine Mobilisierung in Russland nicht in 12 Stunden eingestellt werde, Deutschland auch mobilisieren werde; desgleichen hat Baron Schoen in Paris auftragsgemäss in 18 Stunden Antwort auf die Frage verlangt, ob Frankreich in einem Kriege Deutschlands gegen Russland neutral bleiben werde.

Die Termine laufen heute ab, man erwartet daher heute die Anordnung der Mobilmachung Deutschlands.

Die Haltung Schwedens ist noch unbestimmt, ebenso diejenige Rumäniens. König Karol hat dem österreichisch-ungarischen Gesandten erklärt, die Einhaltung der Militärkonvention sei „so gut wie unmöglich“; dem deutschen Geschäftsträger, der ihm ein Telegramm des Kaisers Wilhelm mit der Mahnung zur Vertragstreue überreichte, hat der König ausweichend geantwortet und gesagt, er werde dem Kaiser direkt antworten.

Mit der Türkei schweben Verhandlungen wegen der Insurgierung Neuserbiens. Bulgarien wünscht sich dem Dreibund anzuschliessen.

In Tokio wendet die Regierung den Ereignissen in Europa die grösste Aufmerksamkeit zu; ob sie die Allianz mit England für die Regelung der mandschurisch-mongolischen Frage hingeben wird, steht dahin.

Kaiser Wilhelm hat gestern ein Telegramm in bewegten Worten an Kaiser Franz Joseph gerichtet; der Bitte, möglichst viele Streitkräfte gegen Russland ins Feld zu führen, wird sofort entsprochen, obwohl dadurch ein teilweiser Rücktransport von Truppen veranlasst wird.

Private, die aus Italien kommen, berichten, dass die dortige Presse für das Halten der Bündnistreue spreche, die Bevölkerung auch, aber ohne jede Begeisterung.

Tucher